

gensalzaer Wochenblatte am 17. Mai 1800 ausgeschrieben. Die Herzgl. Kammer bot am 28. Juni 1800 = 3615 Thlr. und erhielt es für diesen Preis nach Genehmigung des erzbischöfl. Mainzer geistlichen Gerichts am 6. Juli 1800. Bei der Vermessung enthielt das Holz [heute noch das Kartäuser Holz genannt, d. i. die Waldecke des Fahnerschen Holzes gegen Burgtonna, westl. von der Weißenhütte] statt 50 Acker nur 36 Acker.

Wer das Mönchgut von 1812—1821 in Besitz gehabt hat, ist nicht genau zu bestimmen. 1821 besaß es der Landwirt Starkloff aus Pferdingsleben, der es nur kurze Zeit inne hatte. Pächter desselben war Georg Christoph Bachhaus, Metzgermeister (* 19. Febr. 1765, † 28. März 1843).

Vor dem J. 1827 kaufte es Johann Jacob Friedrich Reich, Schultheiß (* 14. Febr. 1792, † 26. Juni 1876). Am 26. März 1855 ging es an dessen Sohn Hermann Heinr. Adolf Reich über. Das Wohngebäude in der Mönchecke, welches nicht ausgebaut war, verkaufte schon sein Vater auf Abbruch. Scheune, Stallung, Hofraum und Garten (gegen 3 Acker) aber kaufte von Friedrich Reich am 28. Dez. 1827 für 900 Thlr. Joh. Friedr. Chr. Ostückenberg. Der Mönchhof hat 1855 = 7 Hufen Freiland (= 202¹/₈ Acker) und 16¹/₂ Acker Wiesen im Besitz gehabt.

1. Das Schiefergut (Haus Nr. 132),

auch der Siedelhof, das Zieglerische, Wangenheimische, Jägersche, Bachhausische, Lehmannsche oder Rißsche Gut genannt, an der nördlichen Seite der Langensalzaer Straße in der sogenannten Mönchecke gelegen, mit hohem altertümlichen Wohnhausdache, das mit sehr altem Schiefer gedeckt ist, daher das Schiefergut genannt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Gut im 16. Jhrhdt. ein Besitztum derer von Weidensee gewesen ist. Juliane von Weidensee († 1688) war die Gemahlin des Amtsverwesers und gräfl. waldeckischen Amtmanns Jac. Friedr. Ziegler, der von 1632 bis 1671 Besitzer des Schiefergutes war. Nach ihm hatte es Obristlieutenant von Wangenheim (1671—1701?) und nach seinem Tode (1701?) von 1701—1717 dessen Witwe, Frau Obristlieutenant Christiane Hyppolite von Wangenheim geb. von Brandenstein *) im Besitz.

) Im J. 1702 wird sie als Witwe bezeichnet. Von 1702—16 ist sie laut Kirchenbuch in Gräfentonna häufig Taufzeugin. Sie starb am 23. März 1717 und wurde in Wangenheim beigesetzt. Ihre Schwester Fräulein Elisabeth Sabine von Brandenstein (1650) war am 1. März 1702 gestorben. Weiteres siehe Abschnitt XI, S. 235.